

VERONIKA HAŠKOVÁ, PAVOL ZUBAL

POLNISCHE STUDENTEN AM KOLLEGIUM DER PIARISTEN
IN PODOLÍNEC AUF DEM SLOWAKISCHEN GEBIET
IM 17.-18. JAHRHUNDERT

ZUM GELEIT

Eine bedeutende Rolle bei der Entfaltung des Schulwesens und Bildungsfähigkeit spielten die geistlichen Orden. Es handelt sich in der frühen Neuzeit v. a. um den Jesuitenorden und den Piaristenorden; sie hatten im 17.-18. Jahrhundert das reichste Netz der Schulen im mitteleuropäischen Raum. Sie bildeten die eigenen Schul- und Organisationsordnungen heraus, mit Hilfe deren sie in einem ausgeprägten Maße die weitere Entwicklung, Organisation und Bildungsinhalt der Mittelschulen im folgenden Jahrhundert beeinflussten.

Eine der ersten Schulen der Piaristen in Polen, Ungarn und auf dem slowakischen Gebiet war das Kollegium in Podolíneec. Die Stadt befindet sich in der Slowakei in der Region Zips, aber es gehörte in seiner Entstehungszeit Polen an; es war dem polnischen König verpfändet (seit dem Jahre 1412). Das Kloster in Podolíneec und das ganze Kollegium gehörten seit dem Jahre 1662 bis zum Jahre 1782 in die Polnische Provinz. Davor, bis zu ihrer Entstehung in die Provinz *Germania* (das Zentrum und der häufigste Sitz Mikulov).

Das Kloster der Piaristen in Podolíneec wurde im Jahre 1642 gegründet, in demselben Jahre wie das erste Kloster der Piaristen auf dem polnischen Gebiet in Warschau.

1. DIE GRÜNDUNG DES KOLLEGIUMS DER PIARISTEN IN PODOLÍNEC

Die ersten Klosterbrüder aus dem Piaristenorden (Orden der andächtigen Schulen) kamen nach Podolínec am 20. November 1642 auf Einladung des Bürgermeisters der verpfändeten Zipser Städte und des Bürgermeisters aus Nowy Sacz, Sandomierz und Niepołomice Stanislaw Lubomirski (1583-1649)¹. Seine Absicht war die Rückkehr des erworbenen Zipser Gebietes in den Schoß der römisch-katholischen Kirche, auf dem in einem großen Masse die Reformation eingebürgert wurde, insbesondere das Augsburger Glaubensbekenntnis. Es lebte hier nämlich eine zahlreiche deutsche Bevölkerung, die sehr früh und in einem grossen Umfang mit den Gedanken des Protestantismus bekannt gemacht wurde.

Die Gründungsurkunde des Kollegiums in Podolínec übernahmen Provinzial der örtlichen Provinz (*Germanicae*) Onophrius Conti² und Rektor des Hauses in Lipník Franchi (Ján Dominik Franko vom heiligen Kreuz) gleich am zweiten Tag nach der Ankunft, am 21. November 1642.

Die feierliche Inaguration wurde laut staatlichen Gesetzen am noch in der ersten Novemberhälfte gewählten Datum, am 10. Dezember 1642, stattgefunden. Ihre Teilnehmer waren die Kanoniker aus dem Krakauer Bistum Krištof Sapelius und Mikuláš Obowski (Oborski), Zipser Propst, Varadiner Bischof Ladislav Hoszutothy, Provinzial Onophrius Conti, der örtliche Priester, die

¹ Stanisław Lubomirski (1583-17.06.1649) seit 1597 Bürgermeister in Sacz, 1605 Zipser Bürgermeister, 1614 Bürgermeister in Sandomierz, 1633 Krzepice, 1635 Niepołomice Bürgermeister, 1616 Schaffer des königlichen Militärs, 1619 Vertreter des litauischen Hauptmanns, 1621 Hauptmann, 1625 russischer, 1638 Krakauer Herzog. Vermögen der sog. Zipser Verpfändung und die Funktion des Zipser Bürgermeisters vererbte er von seinem Vater. Er gehörte zu den reichsten polnischen Magnaten seiner Zeit. Er besaß 290 Dörfer, Salzbergwerke in Wieliczka, Getreidehandel. Im Jahre 1647 wurde ihm vom österreichischen Kaiser Ferdinand III. der Titel Fürst des Heiligen römischen Reiches erteilt. *Slovenský biografický slovník*, III. zväzok, Martin: Matica Slovenská 1989, S. 431.

² Nuphrius de Comitibus a S. Sacramento Conti (genannt verkürzt Conti), 1606 in Neapel – 1686. Er stammte aus der adligen Familie Comitibus, aus dem Geschlecht Agnani. In Italien vertrat er mehrere Ordensämter, bevor er im Jahre 1638 zum Haupt der deutschen Provinz ernannt wurde. Anhand seiner Bildung und der equisiten Manieren erwarb sich er die Gunst der österreichischen und weltlichen Würdenträger. Er erwarb sich Verdienste beim Aufbau des Kollegiums der Piaristen nicht nur in Podolínec sondern auch in Warschau und ein Jahrzehnt später in Slané (1658) im heutigen Böhmen. Siehe: V. BARTUŠEK, *Piarista P. Onuphrius Conti a Sanctissimo Sacramento*, „Časopis Společnosti přátel starožitností“ 2010, zv. 118, č. 4, s. 231-240.

Vertreter des Magistrats, Vertreter der Universität in Krakau, Mitglieder des Hauses in Podolínec und viele andere Gäste³.

2. DIE POLEN UNTER DEN STUDENTEN AM KOLLEGIUM IN DEN JAHREN 1643-1782

Das Kollegium befand sich auf dem von den Deutschen bewohnten Grenzgebiet zwischen Polen und Ungarn und in dieser Zeit war es unter der Verwaltung Polens. Vom Standpunkt der geographischen Herkunft und Sprache aus war die Struktur der Studenten bunt. In den Jahren 1643-1782 herrschten auf ihm die Polen vor.

Nach der ersten überlieferten Matrikel (Lib. 23)⁴ herrschten am Anfang der Entwicklung des Kollegiums (im Jahre 1643, 1645) die Studenten der deutschen Nationalität, die aus der Zips stammten, vor. Im ersten Jahre gab es in der Schule 50 Einwohner aus Podolínec, am meisten in der ganzen Zeit seiner Existenz. Im Jahre 1646 war die Anzahl der Deutschen (in der Zips lebenden) und der Polen dieselbe, seit dem folgenden Jahre wurden allmählich markanter die Studenten aus Polen vorherrschend und es war so bis zu Ende der Existenz der Schule, das ein grosser Brand im Jahre 1670 bedeutete. Zum Wachsen kam es infolge des Mangels in der Region Kleinpolens in der Nachbarschaft der Zips. Ein Grund für die Senkung der Anzahl von Deutschen sind nach Gulyás⁵ zwei Umstände: ein riesiges Wachsen der polnischen Katholiken, was die Attraktivität der Schule für die Protestanten bedeutete, und also auch für die Zipser Deutschen, der zweite Umstand ist die Tatsache, dass die kleinen Zipser Städtchen, die bemüht waren, die Selbständigkeit zu erreichen, die kleineren Schulen gründeten, die völlig die Forderungen der deutschen Bevölkerung erfüllten. Deshalb kamen in die Schule nach Visegrádi⁶ nur diejenigen Leute, die dazu gezwungen wurden, also nur die Deutschen aus Podolínec. Die dritte Stelle erreichten in der gesamten Anzahl die Studenten aus Schlesien, die die Schule v. a. bis zum Jahre 1649 besuchten. Es scheint zu sein, dass sie aus dem Grunde kamen, sich die

³ J. VISEGRÁDI, *A Podolini piarista rendház története*, Budapest: Stephaneum Nyomda R.T. 1909, s. 13.

⁴ Zentralarchiv der Ungarischen Provinz der Piaristen in v Budapest (ZAUPP in Budapest), Fond Acta domus Podolinensis (ADP), Box 7, Lib. 23, *Nomina discipulorum Podolini Scholas Pias apud R. Patres Pauperes frequentantium ab Anno 1643*, s. 220.

⁵ J. GULYÁS, *A podolini piarista kollégium története*, Budapest: Palaestra Calasanciana 1933, s. 38.

⁶ J. VISEGRÁDI, *A Podolini Piarista rendház története*, s. 30.

Bildung zu ergänzen, die an ihren Schulen infolge des dreissigjährigen Kriegs unterbrochen wurde. Insgesamt waren bis zu einem grossen Brand im Jahre 1670 die Studenten vertreten, die sich zur polnischen Sprache und Nationalität meldeten (60,72%), aus den anderen Nationalitäten gab es am meisten die Deutschen aus Ungarn (24,60%), markant weniger die Studenten aus Schlesien (3,96%) und die Slowaken (3,63%). Eher vereinzelt tauchten die Studenten auf, die sich zur ungarischen (2,29%), ruthenischen Nationalität meldeten (1,79%), Tschechen, Mährer, Österreicher und Deutsche (insgesamt 1,17%). Bei den 44 Studenten ist es nicht gelungen, die Nationalität festzustellen⁷.

Die Polen erhielten sich in einer reichen Anzahl in der Schule nicht nur zu einem grossen Brand (1670), sondern bis zu Ende der Zipser Verpfändung (1772)⁸. Die Studenten stammten am häufigsten aus der Region Kleinpolens (45%).

Im Jahre 1674 bildeten die Polen 82% aller Studenten, im Jahre 1683, wahrscheinlich infolge der fehlenden Einträge nur 52%, im Jahre 1690 80% und im Jahre 1700 sogar 85%⁹. Die Ursache eines hohen Anteils der polnischen Studenten ist seit dem Jahre 1700 der polnisch-schwedische Krieg, infolge dessen viele polnische Schulen geschlossen wurden, und deswegen besuchten insbesondere die Söhne der erhabenen Geschlechter das Kollegium in Podolínec. Später (im 18. Jahrhundert) hatten alle Lehrer die polnische Nationalität, was dadurch gegeben wurde, dass das Kollegium in Podolínec seit dem Jahre 1662 in die Polnische Provinz gehörte, in die seit dem Jahre 1695 die Häuser in Obenungarn nicht gehörten (Prievidza, Brezno, Sv. Jur). Gulyás¹⁰ sieht die Ursache einer hohen Anzahl der polnischen Studenten auch darin, dass die polnischen Lehrer ein starkes polnisches Nationalgefühl hatten, und sie registrierten auch die Studenten mit einer anderen Nationalität als die Polen. Als Beispiel führt man den Sohn des Adligen aus der Zips, *Adam Berzevicy*, der als Pole eingeschrieben wurde. Hier kann man bestätigen, dass im Katalog *Catalogus studiosorum Scholas Pias Clericorum Regularium* [...] ein Eintrag existiert: *Adamus Brzewicy, Poloni, Gramat*¹¹.

⁷ Angaben verarbeitet aufgrund: ZAUPP in Budapest, Fond ADP, Box 7, Lib. 23, *Nomina discipulorum Podolini Scholas Pias apud R. Patres Pauperes frequentantium ab Anno 1643*, 220 s.

⁸ J. DŁUGOSZ, *Uczniowie kolegium pijarskiego w Podolińcu w latach 1643-1670*, „Rocznik Zakładu Narodowego Imienia Ossolińskich” 1972, zv. 7, s. 246.

⁹ J. VISEGRÁDI, *A Podolini Piarista rendház története*, s. 29-30; J. GULYÁS, *A podolini piarista kollégium története*, s. 37.

¹⁰ J. GULYÁS, *A podolini piarista kollégium története*, s. 38.

¹¹ ZAUPP in Budapest, Fond Acta domus Podolinensis (ADP), Box 7, Lib. 24, *Catalogus studiosorum Scholas Pias Clericorum Regularium* [...], s. 17.

Im 18. Jahrhundert enthalten die Matrikeln die Einträge über die Nationalität der Studenten nicht. Aufgrund eines hohen Vorkommens der polnischen Nachnamen kann man voraussetzen, dass bis zu Ende der ersten Etappe (1782) vom Standpunkt der Nationalität aus eine bedeutende Vorherrschaft die Studenten aus dem heutigen polnischen Gebiet hatten.

Obwohl die Schulen der Piaristen ursprünglich für die armen Jungen gegründet wurden, besuchte sie auch eine hohe Anzahl der Schüler aus den höheren gesellschaftlichen Schichten, was ein Zeugnis über das gute Niveau der dargebotenen Bildung darstellt. Die Mehrheit der adligen Jungen bildeten die Polen. Die Schule besuchten z. B. *Stanislaus Konarski im Alter 11 Jahre.* (im Jahre 1649), *Balthazas Stanislawski* (1648-1653)¹², *Andrea Muszynski* (1676), *Alexander Waligorski* (1678), *Andreas Laskowski* (1678)¹³. Aus dem Gebiet Galizien stammten *Joannes und Michael Dewanžu* (v r. 1702/03-1706/07)¹⁴.

Im 18. Jahrhundert gab es in Podolínec das Noviziat und im Kollegium lebte eine zahlreiche Gruppe der Novizen. In den Jahren 1717-1735 traten dem Noviziat 209 Jünglinge bei. In den Jahren 1725-1766 beendeten das Noviziat mit der Ablegung des Gelöbnisses sogar 427 Novizen¹⁵, was durchschnittlich ein bisschen mehr als 10 künftige Priester und Lehrer pro Jahr bedeutet. Man muss daran erinnert werden, dass einige von ihnen während der anspruchsvollen zweijährigen Vorbereitung noch vor dem Abschluss zurücktraten. Deshalb kann man voraussetzen, dass es sie im Kollegium wesentlich mehrere gab. Dadurch, dass das Noviziat zweijährig war, mussten hier in jener Zeit alljährlich mindestens um 20 Novizen leben. Die Mehrheit von ihnen bildeten die Polen, wesentlich weniger gab es die Slowaken und Deutschen, nur ausnahmsweise waren unter ihnen auch die Ungarn. In den Jahren 1717-1735 traten dem Noviziat in der grössten Anzahl die Absolventen der Schule aus Podolínec, 20 Interessenten aus Rzeszow, 15 aus Krakau, aus Warschau, Piotrkow und Łowicz zu 8, einige aus weiteren Städten (Chełm, Łukow, Szczucin) und sogar drei kamen aus Wien¹⁶. Unter den No-

¹² ZAUPP in Budapest, Fond ADP, Box 7, Lib. 24, *Catalogus studiosorum Scholas Pias Clericorum Regularium, Pauperum Matris Dei Podolinii* [...], s. 174, 31-32.

¹³ ZAUPP in Budapest, Fond ADP, Box 7, Lib. 24, *Catalogus studiosorum Scholas Pias Clericorum Regularium, Pauperum Matris Dei Podolinii olim & nunc frequentantium ab Anno Domini 1643*, s. 174, 11.

¹⁴ ZAUPP in Budapest, Fond ADP, Box 7, Lib. 25, *Nomina studiosorum scholarum nostrarum ab Anno 1696*, s. 50, 53, 9, 31-32, 36, 40, 44, 48.

¹⁵ I. CHALUPECKÝ, *Piaristické kolégium v Podolínci*, in: *Pogranicze polsko-słowackie [Pohraničie poľsko-slovenské]*, Nowy Targ: Związek Euroregion „Tatry” 2002, s. 20.

¹⁶ I. CHALUPECKÝ, *Piaristické kolégium v Podolínci*, s. 20.

vizen gab es einige künftige bedeutende Persönlichkeiten, von allen erwähnen wir die bedeutendste Persönlichkeit, den polnischen Adligen Sanislav Hieronym Konarsky mit dem Ordensnamen vom heiligen Lorenz (*Stanislaus Hieronym Konarsky a S. Laurentino*), der in den 70-er Jahren des 18. Jahrhunderts Reformator des polnischen Schulwesens wurde, und er wird für den Patriarchen der polnischen Piaristen und für einen der Mitschöpfer der polnischen Aufklärung gehalten. Das Noviziat in Podolínec absolvierten auch seine zwei Brüder Stanisław (*Antoni*) und Władysław (*Ignacy*).

3. POLEN UNTER DEN STUDENTEN IN DEN JAHREN 1782-1851

In den 70-er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde die Verpfändung des Gebiets an den polnischen König aufgehoben, was gleichzeitig mit der ersten Teilung Polens abgespielt wurde (1772)¹⁷. Die Schule und Kloster in Podolínec blieben zuerst unter der polnischen Provinz bis zum Jahre 1782, als es zur Eingliederung des Kollegiums in Podolinec zur Ungarischen Provinz kam. Dadurch seit dieser Zeit aber der hohe Anteil der polnischen Studenten nicht. Die Schule suchten gern v. a. die aus dem Neuen (Westlichen) Galizien (das von Österreich beschlaggenommene Gebiet nach der dritten Teilung Polens stammenden Studenten aus; 1795-1803), wo die Gymnasien für die Jungen bis zu 14 Jahren unzugänglich waren. Der zweite und wahrscheinlich ein wesentlicher Grund war das völlig kostenlose Studium in Podolínec¹⁸. Die Schule war ein höheres Gymnasium, und sie leistete auch die geisteswissenschaftliche Bildung. Nach den überlieferten Eintragungen, die die Nationalität der Studenten in jener Zeit aufführten, bildeten die Polen insgesamt um 60% der Schulbesucher. In den 90-er Jahren des 18. Jahrhunderts bildeten sie mehr als 70% Studenten, im Jahre 1794/95 sogar 76,5%¹⁹. Ihre prozentuelle Vertretung sank aber seit dieser Zeit allmählich.

Im Jahre 1811/12 bildeten 61,92% Studenten aus Galizien (213 Jungen), (bezeichnet als *Gallicianus*) und die anderen zwei (d. h. 0,53%) stammten aus

¹⁷ Z. KREMPASKÁ [et al], *Šestnásť spišských miest v rokoch 1412-1876*, s. 27.

¹⁸ M. GOTKIEWICZ, *W 300-lecie kolegium podolinieckiego*, w: Wierchy, Kraków: Nakładem Pol. Towarzystwa Tatrziańskiego w Krakowie 1949, s. 195.

¹⁹ Staatsarchiv in Košice (SA in Košice), Fond Oberleitung des Schulkreises in Košice (HRŠ-KE), Abteilung Vyššie gymnázium v Podolínci, Box 106, inv. 670, sign. 1794/95M, *Semestrálne spisy študentov z r. 1794/95*.

den nördlicheren polnischen Gebieten. Die Studenten bezeichnet als Zipser (*Scopusita*) stellten 28,2% (97 Studenten) dar und die restlichen 9,3% bezeichnet als Ungarn (32) stammten aus dem Zipser und anderen Komitaten. Es war sogar in jener Zeit, als Galizien nicht Österreich angehörte (in den Jahren 1809-1815). Für die Studenten aus Galizien war aber Podolínec ein ausgesuchter Ort. In diesem Schuljahr kamen die Studenten v. a. aus dem Kreis Nowy Sącz (142 Studenten, d. h. 41,28%) und aus der Zips (124 Studenten, d. h. 36,34%). Wesentlich weniger Studenten gab es aus den polnischen Gebieten (43 Jungen, d. h. 12,50%), Jasła (15, d. h. 4,36%), Bochnia (10, d. h. 2,91%). Ein Student (0,29%) war aus Warschau²⁰.

Die Schule besuchten die Söhne der polnischen Adligen, v. a. aus Galizien aus den Reihen des niederen Adels, aber man fand unter ihnen auch die Baronen und Grafen. Sie erschienen aber erst in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1811/12 kamen in die erste grammatische Klasse die Brüder *Borovski* (Borowski), *Hieronymus* (13 Jahre) und *Calistus* (10 Jahre), Söhne des Barons Jozef L.B. Borowski aus Galizien²¹. Aus den Reihen des polnischen Adels studierten hier auch *Cantius* und *Iosephus Bielanski*, Söhne von *Andrej Bielanski* (Bielański) aus Galizien (im Jahre 1810/11 in der 1. geisteswissenschaftlichen Klasse), *Felicianus Pototzki*, Sohn von *Josephus Pototzki* (Potoczki), (im Jahre 1810/11 in der 4. grammatischen Klasse)²², *Casimirus Rodecki*, Sohn von *Andreas Rodecki* (im Jahre 1811/12 in der 3. grammatischen Klasse). Die Anzahl der Adligen wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts allmählich niedriger.

Die Polen bildeten mehr als die Hälfte aller Studenten bis in die 40-er Jahre des 19. Jahrhunderts. Ein ähnliches hohes und in mehreren Jahren noch höheres Verhältnis (um 70%) führt bei der Auswertung der Studentenzahl Gotkiewicz²³, wobei er sich auf die ihm zugänglichen Dokumente stützte. (im Jahre 1815 von 314 Studenten gab es 232 Polen, was 73,89%; darstellt, im Jahre 1828 gab es von 417 Studenten 284 Polen, d. h. 68,10%). Die von

²⁰ Angaben verarbeitet aufgrund: SA in Košice, Fond HRŠ-KE, Abteilung Vyššie gymnázium v Podolínci, Box 108, inv. 687, sign. 1811/12M, *Informatio Primi Semestris de Iuventute Regii Gymnasii Podolinensis pro Anno Scholastico 1811/12*.

²¹ SA in Košice, Fond HRŠ-KE, Vyššie gymnázium v Podolínci, Box 108, inv. 687, sign. 1811/12M, *Informatio Primi Semestris de Iuventute Regii Gymnasii Podolinensis pro Anno Scholastico 1811/12*.

²² SA in Košice, Fond HRŠ-KE, Vyššie gymnázium v Podolínci, Box 108, inv. 686, sign. 1810/11M, *Informatio Primi Semestris de Iuventute R. Gymnasii Podolinensis pro Anno Scholastico 1810/11*.

²³ M. GOTKIEWICZ, *W 300-lecie kolegium podolinieckiego*, s. 196.

ihm präsentierten Zahlen der Schüler sind noch höher, denn er berücksichtigte auch die Schüler der zweiten Klasse der Nationalschule, wo auch die Piaristen unterrichteten. In einigen Almanachen und Katalogen befinden sich nämlich auch die Schüler dieser Klasse, wo auch die Piaristen unterrichteten.

Im Jahre 1824/25 stammten schon nur 28,04% (99 Studenten) aus dem Gebiet Nowy Sącz, 17,28% (61) aus Wadowice, 2,83% (10) aus Bochnia²⁴. Fast identische Angaben einzelner Komitate führt auch Chalupecký an²⁵, der sich auf dieselbe Quelle stützt.

Die Nationalstruktur war in jener Zeit ähnlich, wie es in der Zeit war, in der die Schule in die polnische Provinz gehörte. Nach Gotkiewicz²⁶ bildeten in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts die Mehrheit die Polen. Dann folgten die Slowaken, Deutschen und die niedrigste Zahl erreichten die Ungarn. Im Jahre 1834/35 waren von den 278 Studenten, die von den Piaristen unterrichtet wurden, (am Gymnasium und in der zweiten Klasse der Volksschule), 187 Polen (d. h. 67,27%), auf der zweiten Stelle die Slowaken in der Zahl 39 (d. h. 14,03%), 31 Deutsche (11,15%) und 21 Ungarn (7,55%) und es entsteht der Eindruck, dass auch ein Ukrainer²⁷. Allmählich wurde die Zahl der polnischen Studenten niedriger, denn in Galizien kam es zur Erhöhung der Anzahl von Gymnasien, aber noch im Jahre. 1841/42 bildeten sie ein Drittel der Studenten.

Das Gruppenverlassen der polnischen Studenten kam in den 40-er Jahren des 19. Jahrhunderts, und zwar aus dem Grunde immer mehr markanten Magyarisierung der Schule und v. a. seit dem Schuljahr 1844/45, als das Ungarische als die Unterrichtssprache benutzt werden musste. Dadurch hörte das Gymnasium in Podolinec auf, für die Studenten aus Galizien, das nicht zu Transleithanien (unter Ungarn), sondern unter die österreichische Regierung gehörte, attraktiv zu sein. Wir vermuten, dass ein nächster Grund einer markante Senkung von polnischen Studenten (im Jahre 1847/48 nur drei Polen), sowie auch der Bauernaufstand in Galizien und der Aufstand der Polen für die Nationalbefreiung war. Andererseits wurde das Verhältnis der Studenten aus Ungarn erhöht, aber ihre Anzahl blieb niedrig. Durch das Verlassen der vor-

²⁴ SA in Levoča, Fond Kollegium der Piaristen in Podolíneč (Kolégium piaristov v Podolínci), Box 18, *Informatio de Juventute Regii Gymnasii Podolinensii Scholarum piarum pro Anno Scholastico 1824/25*; SA in Košice, Fond HRŠ-K, oddelenie Vyššie gymnázium v Podolínci, Box 110, inv. 700, sign. 1824/25M.

²⁵ I. CHALUPECKÝ, *Pijaristické kolégium v Podolínci*, s. 23.

²⁶ M. GOTKIEWICZ, *W 300-lecie kolegium podolinieckiego*, s. 196.

²⁷ Ibidem.

her zahlreichen Gruppe der Studenten polnischer Nationalität wurde auch die gesamte Anzahl der Studenten am Gymnasium niedriger.

Im Schuljahr 1847/48 studierten am Gymnasium nur drei Studenten mit der polnischen Nationalität (3,13%), alle drei aus Galizien. Die restlichen Studenten stammten aus Ungarn²⁸.

Insgesamt gab es am Gymnasium 96 Studenten²⁹. Nach M. Gotkiewicz³⁰ hatte das Gymnasium im Jahre 1848 sogar 500 Studenten, was unserer Meinung nach eine hohe Anzahl ist, falls wir zulassen, dass man auch die Studenten der Volksschule berücksichtigte. Seit dem Jahre 1848 kam es zum Verfall der Schule, denn sie kämpfte mit den finanziellen Problemen, die durch den Verlust von Einkommen infolge Aufhebens der Kirchenzehnten verursacht wurden. Das Profil der Entwicklung prozentueller Vertretung polnischer Studenten forschte Adamczyk. Von den beschriebenen Jahren führt er meistens andere Schuljahre auf, aber es geht um die gesamte Tendenz und dieselben identischen Jahre.

Laut unseren Angaben studierten am piaristischen Gymnasium in den Jahren 1806-1851 insgesamt 49,95% Jungen aus Galizien, die zweite Hälfte (49,08%) stellten die Studenten aus Ungarn dar. Selten waren sie aus Mähren und Böhmen (0,34%), vereinzelt Schlesier, Österreicher und Ukrainer. Im Rahmen der Studenten wurden einzelne Nationalitäten wie die Deutschen, Slowaken nicht angeführt. Nach der geographischen Herkunft kann man aber sagen, dass es sich im Rahmen der Studenten aus Ungarn vorwiegend um die Deutschen und Slowaken aus der Zips handelte.

ZUM SCHLUSS

Das Kollegium in Podolínec war ein bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum. Seine Blütezeit war im 17. und v. a. im 18. Jahrhundert. Über seine Grösse zeugt auch jene Tatsache, dass das Kapitel im Rahmen der polnischen

²⁸ Angaben verarbeitet aufgrund: SA in Košice, Fond HRŠ-KE, Vyššie gym. v Podoli., Box 114, inv. č. 723, sign. 1847/48M, *Értesítés a kegyes rend podolini kir. középtanodájában serdülo Ifjuságról 1847/8 év másod felében.*

²⁹ SA in Košice, Fond HRŠ-KE, Vyššie gymnázium v Podolínci. Box 114, inv. č. 723, sign. 1847/48M, *Értesítés a kegyes rend podolini kir. középtanodájában serdülo Ifjuságról 1847/8 év másod felében.*

³⁰ M. MGOTKIEWICZ, *W 300-lecie kolegium podolinieckiego*, s. 196.

Provinz nicht an einer Stelle stagefunden wurde, sondern in verschiedenen Klöstern, am öftesten aber in Podolíneć und in Warschau.

Nationalstruktur der Studenten wurde durch das national gemischte Milieu und Grenzlage determiniert. Das Kollegium war eine Verbindung von verschiedenen Völkern und Glaubensbekenntnissen. In den ersten Jahren seit der Gründung der Schule herrschten die Studenten der deutschen Nationalität und die Studenten aus Schlesien vor. Es studierten hier weiter die Slowaken, Polen, Ungarn, Ruthenen. Nach einigen Jahren seit der Gründung der Schule wurde die Anzahl der Polen erhöht, die dadurch sehr bald sogar vorherrschend wurden. Die Ursache war Mangel an den Schulen in der Region Kleipolen und die Kriegsgefahr auf diesem Gebiet. Andererseits, durch ein stürmisches Wachsen der katholischen polnischen Studenten kam es zur Herausbildung des starken katholischen Milieus, was die Zipser Evangeliker abmahnte. Der Unterricht in der Klasse *parva* und in den niederen Klassen am Gymnasium verlief mindestens bis zum Jahre 1782 im Polnischen, in den höheren Klassen neben dem Lateinischen vereinzelt auch im Polnischen. Die Werke aus der ersten Etappe, obwohl sie vorwiegend auf Lateinisch geschrieben wurden, und nur teilweise im Polnischen, reflektierten den Geist des polnischen Patriotismus, der nach Chalupećký³¹ in die studentischen Seelen v. a. ihre polnischen Professoren eingossen. Die Polen hatten am Kollegium in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und im 18. Jahrhundert sehr reiche Vertretung in den Reihen der Studenten und Novizen, da in Podolíneć das Noviziat für die polnische Provinz existierte. Auch nach ihrem Untergang studierte hier eine beträchtliche Anzahl der Polen. Die Polen hatten eine reiche Vertretung in der Schule auch nach ihrer Umschaltung in die Ungarische Provinz (1782), auch trotz der Tatsache, dass das Polnische grösstenteils durch das Deutsche ersetzt wurde. Eine hohe Anzahl der polnischen Studenten ist in der Schule bis in die 40-er Jahre des 19. Jahrhunderts erhalten geblieben, als sie durch das Wachsen der Anzahl von Schulen in Galizien und Magyarisierung die Attraktivität verlor. Das Weggegelassen der Schule seitens polnischer Studenten trug dazu bei, dass die gesamte Anzahl der Studenten markant niedriger wurde.

Um die Jahrhundertwende, am Ende der 40-er und am Anfang der 50-er Jahre des 19. Jahrhunderts (nach der Revolution 948/49) wurde das piaristische Gymnasium in Podolíneć geschlossen, se gab nur die Volksschule. Es wurde seit dem Schuljahr 1866/67 nur als ein niederes Gymnasium erneuert.

³¹ I. CHALUPEĆKÝ, *Piaristické kolégium v Podolínci*, s. 22-23.

Seit dem Jahre 1911 war es ein höheres Gymnasium, durch die Eröffnung der fünften Klasse. Dieser Status dauerte aber nicht lange und schon im Jahre 1917/18 wurde es in ein niederes vierklassiges Gymnasium verwandelt. Nach dem 1. Weltkrieg wurde es im Jahre 1919 aufgehoben.

BIBLIOGRAPHIE

ARCHÍVFONDS

- STAATSARCHIV IN KOŠICE (ŠTÁTNY ARCHÍV V KOŠICIACH), Fond Hlavné riaditeľstvo školského obvodu v Košiciach (Oberleitung des Schulkreises in Košice).
- STAATSARCHIV IN LEVOČA (ŠTÁTNY ARCHÍV V LEVOČI), Fonds Kolégium piaristov v Podolínci (Kollegium der Piaristen in Podolínec).
- ZENTRALARCHIV DER UNGARISCHEN PROVINZ DER PIARISTEN IN V BUDAPEST (PIARISTA REND MAGYAR TARTOMÁNYA KÖZPONTI LEVÉLTÁRA), Fond Acta domus Podolinensis.

LITERATUR

- ADAMCZYK M.J., Unici w Kolegium i Gimnazjum Podolinieckim 1643-1849. „Rozprawa z Dziejów Oświaty”, [online] 1988, zv. 31 [cit. 2013-5-3], s. 3-36. Dostupné na internete: <http://bazhum.icm.edu.pl/bazhum/element/bwmeta1.element.dl-catalog-d6fe3731-c204-48cd-9048-3134c262c162/c/Mieczyslaw_Adamczyk_-_unici_w_kolegiu_3-36.pdf>. ISSN 0080-4754
- BARTŮŠEK V., Piarista P., Onuphrius Conti a Sanctissimo Sacramento, „Časopis Společnosti přátel starožitnosti” 2010, zv. 118, č. 4, s. 231-240.
- CHALUPECKÝ I., Piaristické kolégium v Podolínci, „Pogranicze polsko-slowackie” [Pohraničie poľsko slovenské], Nowy Targ: Związek Euroregion „Tatry” 2002.
- DEŁUGOSZ J., Uczniowie kolegium Pijarskiego w Podolińcu w latach 1643-1670, „Rocznik Zakładu Narodowego Imienia Ossolińskich” zv. 7, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk: Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich–Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk 1972, s. 235-256.
- GOTKIEWICZ M., W 300-lecie kolegium podolinieckiego, „Wierchy. Rocznik poświęcony górcom”, zv. 57, Kraków: Nakładem Pol. Towarzystwa Tatrzańskiego w Krakowie 1949, s. 193-198.
- GULYÁS J., A podolini piarista kollégium története: 1642-1710, Budapest: Palaestra Calasanciana 1933.
- KREMPASKÁ Z. [et al.], Šestnášť spišských miest v rokoch 1412-1876. Spišská Nová Ves: Múzeum Spiša v Spišskej Novej Vsi 2012.
- Slovenský biografický slovník, III. zväzok, Martian: Matica Slovenská 1989.
- VISEGRÁDI J., A podolini piarista rendház története (1642-1712), Budapest: Stephaneum Nyomda R.T. 1909.

POLSCY STUDENCI W KOLEGIUM PIJARÓW
W PODOLIŃCU NA SŁOWACKIEJ ZIEMI
W XVII-XVIII WIEKU

S t r e s z c z e n i e

Artykuł omawia działalność katolickiego gimnazjum (kolegium) w Podolińcu na Słowacji, prowadzonego przez zakon pijarów. Analizuje grupę uczęszczających do tego gimnazjum uczniów z Polski od momentu powstania gimnazjum w 1643 roku aż do tymczasowego jego zamknięcia w połowie XVIII wieku. Przedstawia procentowy odsetek studentów narodowości polskiej wśród wszystkich uczących się w tym gimnazjum i wymienia nazwiska studentów pochodzących ze szlachty polskiej.

Słowa kluczowe: pijarzy; Kolegium Pijarów; polscy studenci; Podoliniec.

POLISH STUDENTS IN THE PIARIST COLLEGE IN PODOLINEC
IN THE SLOVAK TERRITORY IN THE 17th-18th CENTURIES

S u m m a r y

The article discusses the work of the Catholic college in the area of the Slovak Republic, in Podolinec, that was run by the Piarist Order. It analyzes the representation of Polish students in the development of the school from the moment it was established in 1643 until it was temporarily closed in the middle of the 18th century. It presents the percentage of Polish students in the national structure of the students of the college and lists the names of students coming from Polish nobility.

Key words: Piarists; Piarist College; Polish students; Podolinec.

Translated by Tadeusz Karłowicz

POLNISCHE STUDENTEN AM KOLLEGIUM DER PIARISTEN
IN PODOLÍNEC AUF DEM SLOWAKISCHEN GEBIET IM 17.-18. JAHRHUNDERT

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Studie befasst sich mit dem Studium des katholischen Gymnasiums (Kollegiums) auf dem Gebiet der heutigen Slowakei, in v Podolíneć, geleitet vom Orden der Piaristen. Sie analysiert die Vertretung der Studenten aus Polen im Rahmen der Entwicklung der Schule, seit ihrer Entstehung im Jahre 1643 bis zu einer vorläufigen Schliessung in der Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie bringt den prozentuellen Anteil der Studenten polnischer Nationalität zum Ausdruck, sie entblösst die Nationalstruktur der Studenten und führt die Namen der bedeutenden Studenten aus den Reihen des polnischen Adels an.

Schlüsselwörter: Piaristen; Piaristisches Kollegium; Polnische Studenten; Podolíneć.